

L03722 Elsa Plessner an Arthur Schnitzler, 26. 1. 1899

, den 26. I. 99.

Verehrter Herr Doctor!

Ihre heutigen lieben Zeilen haben eine Scene verursacht, die ich ihrer Komik  
halber Ihnen schildern muss. Also stellen Sie sich, vor – ich – im Bad, meine  
5 Schwester mit eiligem Schritt mir den „(Ihren)“ Brief überbringend. Ich – mit  
eiligst getrockneten Aaber noch immer feuchten Fingern das unheilvolle Cou-  
vert ergreifend und – na – sagen wir aufmachend – (die Stücke desselben habe  
ich nachher nicht mehr finden können) meine Schwester mir über die Schulter  
blickend – – und „und? – – – Und?!!..

10 Meine Schwester schreibt es der Wirkung – – d. h. dem Umstände zu, dass ich  
mich in der angeführten wässrigen Situation befand, dass ich nicht einen ordent-  
lichen shoc davongetragen habe. – Sie hat mich hellauf ausgelacht (ich habe  
nämlich schändlich geheult) und mir zu bedenken gegeben, dass ich erspare, in  
die Donau zu gehen, da ich mich ja ohnedies im Wasser befände. – – –

15 Nein! – Sie dürfen nicht glauben, dass ich schon so weit bin über meinen neuer-  
lichen Missgriff lachen zu können! – Ich habe ja nicht viel erwartet – aber so gar  
nichts? – Sie haben mir schon vor zwei Jahren klar gemacht, wie wenig an einem  
verfehlten Stück liegt! – Aber trotzdem! – Obzwar ich mit dem Stück nicht Lite-  
ratur, sondern Geld machen wollte thut es mir doch so weh, wieder einmal etwas  
20 verhauen zu haben! – Es wundert mich aber, dass Sie gerade einen Satz heraus-  
gegriffen haben, der mir als Phrase nachträglich sehr missfallen hat. – – Ja, ich  
habe immer Ideen und komme doch damit nicht weiter! – – – Es ist wirklich  
schrecklich und fängt schon an, mich zu entmuthigen! – Wirklich!! Das soll keine  
Phrase sein! –

25 Wenn ich nur wüßte was ich da machen soll. Ich arbeite so intensiv ich kann (nicht  
viel – wie Sie glauben!) (Im ganzen Jahr nur den »neuen Lehrer« und das Stück!)  
Ich sehe aber, das mir nichts nützt! Das Beste was ich kann ist doch nicht genug!  
Herzlichen Dank und herzlichen Gruß

Elsa Plessner

X Versand durch Elsa Plessner am 26. 1. 1899 in Wien

Erhalt durch Arthur Schnitzler im Zeitraum [26. 1. 1899 – 29. 1. 1899?] in Wien

⑨ DLA, A:Schnitzler, HS.1985.1.419.

Brief, 1 Blatt, 4 Seiten, 1901 Zeichen (Briefpapier mit Blumenmotiv (Iris) auf S. 1)

Handschrift: schwarze Tinte, lateinische Kurrent

<sup>3</sup> Zeilen] nicht überliefert

<sup>5</sup> Brief] nicht überliefert

<sup>18</sup> verfehlten Stück] Elsa Plessner legte Schnitzler am 14. 3. 1896 das Schauspiel *Heimweh*  
und am 29. 12. 1896 *Orchideen* vor. Seine harte Kritik, besonders beim zweiten Stück,  
löste Verzweiflung bei ihr aus, vgl. Elsa Plessner an Arthur Schnitzler, 13. 1. 1897.